

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2016

“WUNDERHÜBSCH UND IN LEICHTER SPRACHE”

Wichtige Tipps für Geflüchtete unter 18 Jahren

Seit einem Jahr ist sie online: die Smartphone-optimierte Website für minderjährige Geflüchtete ab 13 Jahren zu Themen rund um Liebe, Kontaktaufnahme, Sexualität, sexuelle Gewalt, Regeln in Deutschland und Hilfsangebote.

Nach Einschätzung von Expert*innen sind (vor allem unbegleitete) minderjährige Geflüchtete eine Hochrisikogruppe als Betroffene bei sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt.

Daher hatte AMYNA e.V. Ende 2015 die Website konzipiert und Anfang 2016 gestartet. Ziel der Seite ist es, in leichter deutscher Sprache sowie in 6 weitere Sprachen übersetzt, Problemlagen aufzugreifen und im Frage- und Antwortstil zu bearbeiten. Vierteljährlich werden neue Beiträge erstellt, übersetzt und auf der Site präsentiert.

Viele der bearbeiteten Themen sind in den Herkunftsländern stark tabuisiert. Zentral geht es bei der Texterstellung daher darum, alle Themen zwar kurz und in einfacher Sprache, trotzdem jedoch auch mit interkultureller Sensibilität zu bearbeiten. Und: korrekt müssen die Informationen natürlich zusätzlich sein, trotz aller Kürze. Keine leichte Aufgabe für die Autorinnen bei AMYNA e.V. Umso erfreulicher sind die ersten Feedbacks, die 2016 eingingen. Beispielsweise von der Bloggerin von den Störenfriedas, die u.a. schreibt: „... jetzt noch was Schönes: die Seite <http://refu-tips.de/de/> vermittelt wunderhübsch und in leichter Sprache Wissen (weiter S. 2)

www.refu-tips.de

INHALTSANGABE

Wunderhübsch und in leichter Sprache	1
Kann man vom Küssen schwanger werden?	2
Sichere Orte für Kinder und Jugendliche schaffen	3
Es ist normal, verschieden zu sein!	4
Elternarbeit nah am Erziehungsalltag	5
Kinderschutz braucht informierte Erwachsene	6
NEIN heißt Nein – auch auf der Wiese	7
Ist das eigentlich noch in Ordnung?	8
Aufbau gelungen, Ausbau geplant	9
Gemeinsam sind wir unschlagbar	10
Das neue Jahr wird kunterbunt!	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

KANN MAN VOM KÜSSEN SCHWANGER WERDEN?

Antworten gibt es auf Englisch, Französisch, Farsi, Arabisch, Somali und Tigrinya



Die Kärtchen sind in sieben verschiedenen Sprachen mit dem Satz „Unter 18 - Fragen?“ bedruckt und können kostenlos bei AMYNA angefordert werden. Auf der Rückseite steht die Website www.refu-tips.de

... um Gesetzeslage, Körper, Sex, Grenzen, Problemsituationen (Umzingelungen mit Frauenantatschen, Zwangsheirat, Belästigungen im Flüchtlingsheim durch die Security, Abarbeiten von Schulden die auf der Flucht gemacht worden sind durch Prostitution, ungewollte Annäherungen durch Familienangehörige, Anglotzen im Schwimmbad usw.), und zwar für geflüchtete Mädchen und Jungs. Gefertigt wurde diese Seite übrigens von 3 Frauen der Einrichtung AMYNA. Danke dafür an dieser Stelle. Ihr wart heute der Grund dafür, dass ich doch noch irgendwo Hoffnung sehe ...“

Die Website wird mittels kleiner Kärtchen beworben, die in Einrichtungen, in denen minderjährige Flüchtlinge sind, ausgelegt bzw. verteilt werden. Im ersten Jahr wurden bereits über 10.000 Stück bestellt und versandt. Sie werden in GUs, Schulklassen, Wohngruppen usw. verteilt.

Die Info über die Website wird aber auch über die sozialen Medien verbreitet, wie folgender Bericht zeigt:

„... solche Projekte/Formate sollten wie Pilze aus dem Boden schießen, finde ich, und möglichst breit verwendet/beworben werden, daher möchten wir Euer Portal auch in unsere nächste Infomail aufnehmen (die über 3000 Menschen erreicht).“

Viele Fachkräfte, die mit Geflüchteten arbeiten, setzen sich gemeinsam mit ihnen vor einen PC, lesen die Beiträge und besprechen offene Fragen. Dies ist wichtig, da die Website selbst nicht interaktiv ist, d.h. es besteht keine Möglichkeit für die Jugendlichen mit den Autorinnen der Website in den direkten Kontakt zu treten. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass AMYNA e.V. selbst keine Beratungsstelle ist, sondern die Aufgabe im Bereich der Prävention von sexueller Gewalt liegt, insbesondere in der Qualifizierung von Eltern und Fachkräften.

Es gibt immer wieder Anfragen von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, ob weitere (wichtige) Fragen aufgenommen und bearbeitet werden können. Auch melden sich Einrichtungen, die anbieten, einen kostenlosen Text zuzuliefern, damit er dann auf der Websi-

te auch übersetzt zur Verfügung steht. Gerne wird dies aufgegriffen und umgesetzt. So bereichert ein Text der Wüstenrose (Fachstelle gegen Zwangsheirat vom IMMA e.V.) oder von der AIDS-Arbeit Schwaben die Seite. Weitere Anfragen und Vorschläge sind herzlich willkommen.

Vergleichbares gibt es bislang bundesweit, z.T. darüber hinaus noch nicht, wie eine Rückmeldung aus Österreich zeigt: „...wir finden eure Initiative refu-tips großartig - wir sind in unseren Workshops und Co immer wieder mit diesen Themen in Berührung. Ganz großartige Sache - Gratulation!“.

Ein Erfolgsprojekt also, das ins zweite Jahr startet!



Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ konnten 2016 insgesamt 36.498 Menschen direkt und 746.304 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden.

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH schulte und beriet insgesamt 180 Eltern und Fachkräfte zum Thema „Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern“.

Weitere 2882 Menschen wurden im Rahmen überregionaler Angebote qualifiziert und beraten.

Der Verein AMYNA e.V. hat 2016 mit allen Angeboten der Prävention insgesamt 785.864 (weit über eine halbe Million) Menschen erreicht.

SICHERE ORTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE SCHAFFEN

Schutzkonzepte sind in den Einrichtungen angekommen



Fachkräfte in Kitas sind für den Schutz von Kindern (mit)verantwortlich und brauchen dabei Unterstützung.

So könnte bei AMYNA das Jahr 2016 überschrieben werden. Selten gingen so viele Anfragen zum Thema Schutzkonzepte im Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch ein. Es gab Einrichtungen, Fachkräfte und Leitungen, die sich erst einmal einen Überblick über mögliche Bausteine von Schutzkonzepten und ihre jeweiligen Verantwortlichkeiten verschaffen wollten. Andere vertieften einzelne Bausteine im Rahmen einer Fortbildung oder holten sich Unterstützung bei der Erarbeitung eines maßgeschneiderten einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes.

Situationen der besonderen Nähe

Eines der Schulungsziele zum Thema „Nähe und Distanz“ ist es, für Situationen der besonderen Nähe professionelles Verhalten zu definieren. Denn Kinder brauchen Nähe und körperliche Zuwendung. Situationen der besonderen Nähe stellen jedoch auch ein Risiko im Hinblick auf körperliche Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch durch Erwachsene in den Einrichtungen dar. Im Rahmen der Schulungen wird eine gemeinsame Klarheit im Team erarbeitet,

wie ein Grenzen achtender und professioneller Umgang auch bei körpernahen Tätigkeiten aussehen kann.

Diese beliebte Schulung wurde 2016 in verschiedenen Kontexten durchgeführt. Allein 10 Schulungen wurden in Kindertagesstätten durchgeführt. Ein Baustein, der in diesen Schulungen mit den Teams bearbeitet wird, sind Schutzvereinbarungen. AMYNA empfiehlt diese Maßnahme sehr, um mehr Handlungssicherheit herzustellen und Grenzverletzungen leichter ansprechbar zu machen.

Verdacht auf Missbrauch durch Mitarbeiter*innen

Und wenn es doch geschieht? Das ist eine Frage, die in dem gleichnamigen beliebten Vortrag behandelt wurde. Das Bekanntwerden von sexuellem Missbrauch durch Mitarbeiter*innen wirft Einrichtungen in der Regel aus der Bahn. Ein Krisenleitfaden, der überlegt und in Ruhe vor dem Verdachtsfall für die eigene Organisation entwickelt wird und festschreibt, wer wann was zu tun hat, kann dazu beitragen, solch eine Krise gut zu bewältigen und ist sinnvoller Bestandteil eines Schutzkonzeptes.

Beschwerdesysteme als wichtiger Baustein

Für die Betriebserlaubnis von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe müssen lt. §45 SGB VIII in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden. Wie das in der Praxis funktionieren kann und inwiefern Beschwerdesysteme zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beitragen können, dies wurde im sehr spannenden Vortrag von Dr. Urban-Stahl von der Uni Berlin erläutert.

Dies sind nur einige der zahlreichen Angebote, die 2016 unter Dach des Instituts zur Prävention von sexuellem Missbrauch stattfanden.

Insgesamt wurden 1.244 Personen durch Vorträge und Fortbildungen des Instituts in München qualifiziert.

ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN!

Aspekte der Inklusion bei AMYNA



Eine von 10 Kinderrechte - Postkarten, bestellbar bei AMYNA e.V., Grafik: Jenny Römis

Mädchen und Jungen mit Behinderung sind zwei- bis dreimal häufiger von sexuellem Missbrauch betroffen als Kinder ohne Behinderung. Diese Zahlen machen deutlich: Mädchen und Jungen mit Behinderung müssen umfassend vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Grenzverletzungen geschützt werden. Die Enttabuisierung des Themas, die Sensibilisierung der Gesellschaft und vor allem die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen sind dafür von zentraler Bedeutung. 44 der im Jahr 2016 beschulten Einrichtungen betreuten (auch) Kinder mit Behinderung. In 65 Angeboten wurden inklusive Aspekte der Prävention thematisiert.

Wir können auch anders!

Geschlechtsstereotype haben Auswirkungen auf das Denken, Verhalten und Handeln von Mädchen und Jungen, aber auch von Jugendlichen und Erwachsenen. Gerade bei Kindern und Jugendlichen mit kognitiver Einschränkung besteht oftmals ganz besonders der Wunsch, anerkannt und begehrt zu werden – ein „normaler Teenie“

zu sein. Dieser Wunsch kann dazu führen, dass zum Teil bedenkliche Kompromisse in den (sexuellen) Beziehungen zu anderen Menschen eingegangen werden. Diese Fortbildung diene dem Ziel, sich diesem Thema anzunähern, den eigenen beruflichen Alltag zu reflektieren und Methoden für die Begleitung der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zu selbstbewussten Mädchen* und Jungen* kennenzulernen.

Inklusion und Prävention

Auch in diesem Jahr gab es ein buntes Angebot im Bereich der Inklusion. In einem Workshop wurden beispielsweise allgemeine Fragen zu Schutzkonzepten in Einrichtungen der Behindertenhilfe bearbeitet, wie: *Welche Gefährdungsaspekte gibt es eigentlich in Einrichtungen der Behindertenhilfe? Und welche Bestandteile müsste in der Folge ein Schutzkonzept beinhalten, um die Bewohner*innen umfassend zu schützen? Und wer hat hierbei welche Aufgaben und Verantwortungsbereiche?*

Um Schutzkonzepte ging es auch in einer Schulung eines inklusiven Jugendtreffs: Dass in offenen Jugendtreffs häufig eine



große Nähe und Vertrautheit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Mädchen* und Jungen* besteht, kann Chance und Risikofaktor zugleich sein. Mit diesem Wissen wurden mögliche Bausteine für ein spezifisches Schutzkonzept bearbeitet. Erfreulich ist, dass sich immer mehr Einrichtungen der Behindertenhilfe dem Thema in Elternabenden öffnen. 2016 fand ein Elternnachmittag in einem Gehörlosenzentrum statt, mindestens 5 der weiteren besuchten Einrichtungen betreuen auch Kinder mit Behinderung.

Inklusion in 5 Minuten

Bereits 2015 wurde der Newsletter „Inklusion in 5 Minuten“ gestartet. 2016 erschien er in sieben Ausgaben. Er beschäftigte sich z.B. mit Themen wie Partizipation & Beschwerde in inklusiven Einrichtungen, informierte über die Aufgaben des kommunalen Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die geschlechterrollenöffnende Arbeit mit Mädchen und Jungen ohne und mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen mitsamt praktischer Umsetzungsbeispiele für Kitas, Schutzkonzepte in Einrichtungen der Behindertenhilfe und vieles mehr.

Im Jahr 2016 haben im Stadtbereich München 36 Elternabende stattgefunden. Gesamt wurden damit 676 Personen erreicht. Mehrere Referentinnen – davon vier freiberufliche Honorarkräfte – stehen für die Elternarbeit zur Verfügung, so dass Termine in der Regel sehr zeitnah angeboten werden können.



Unsere Elternabende werden von Einrichtungen angefragt und vor Ort von uns durchgeführt, um Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

Alltag in Familien

Unsere Elternabende knüpfen sehr praxisorientiert am Erziehungsalltag der Familien an. Die Fragen der Eltern in Zusammenhang mit der Prävention von sexuellem Missbrauch sind sehr konkret: „Wie handle ich im Sinne der Prävention, wenn mein Kind nicht zur Zahnärztin möchte, weil es Angst hat? Ich will es nicht zwingen oder gar drohen.“ „Die afrikanische Familie meines Mannes findet es selbstverständlich, die Kinder immer wieder zu küssen, auch wenn die das nicht so gern haben. Wie kann ich das vermitteln, ohne jemanden vor den Kopf zu stoßen?“ Mit den Elternangeboten setzt das Institut das Leitziel 1 des Stadtjugendamtes um. Darin heißt es: „Wir unterstützen Familien in ihrer Aufgabe, Kinder zu erziehen und in ihrer Entwicklung und Bildung zu fördern“ Für diese Aufgabe gibt es bei AMYNA sechs Elternabende im Angebot:

- „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“ für die Altersstufen Krippe bis Ende der Grundschule (17 Termine),

- „Ist das auch bei uns möglich?“ für Eltern mit Migrationshintergrund, gleiches Altersspektrum (1 Termin),
- „Zwischen Selbständigkeit und Schutzbedürfnis“ für Eltern mit Kindern in der 5.-7.Jahrgangsstufe (2 Termine),
- „Nase, Bauch, Po“ für Krippe und Kindergarten (9 Termine),
- „Ist das eigentlich noch in Ordnung?“ für Kindergarten und Grundschule (5 Termine),
- „Mama, wie bin ich aus deinem Bauch gekommen?“ für Eltern mit Migrationshintergrund mit Kindern in Krippe und Kindergarten (2 Termine).

Elternarbeit braucht Beständigkeit

Immer wieder wurde in der Arbeit von AMYNA deutlich, dass der Bereich der Elternarbeit zum Teil sehr von der (skandalisierenden) Medienberichterstattung abhängt. Das Institut tritt dem mit kontinuierlicher Bewerbung des Angebots entgegen. Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass es mehrere Einrich-

tungen gibt, die die Themen unseres Elternabendangebots sehr nachhaltig verankert haben und in regelmäßigen Abständen (teils jährlich) Elternabende anfragen.

Stetige Weiterentwicklung

Jeder Elternabend wird von uns evaluiert. Über die Rückmeldungen der veranstaltenden Einrichtung bzw. des organisierenden Elternteil wurde die große Zufriedenheit der Teilnehmer*innen mit den Abenden deutlich.

Auch die durchführenden Fach- und Honorarkräfte sind an einer fortlaufenden Weiterentwicklung interessiert und reflektieren regelmäßig die durchgeführten Veranstaltungen.

KINDERSCHUTZ BRAUCHT INFORMIERTE ERWACHSENE



Die Broschüre „Inklusion bei der Prävention von sexuellem Missbrauch“ ist Anfang 2016 neu erschienen und kann bei AMYNA bestellt werden.

Sexueller Missbrauch ist noch immer ein Tabuthema in der Gesellschaft. Dieses Tabu führt häufig dazu, dass sich Betroffene von sexueller Gewalt nur schwer Hilfe und Unterstützung holen können. Für eine Offenlegung brauchen sie ein starkes Gegenüber, das signalisiert: Ich weiß, dass es sexuellen Missbrauch gibt. Ich halte das aus. Auch aus diesem Grund ist es eine große Aufgabe von AMYNA, das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz dafür zu erreichen. Zu diesem Zweck veröffentlicht AMYNA verschiedene eigene Publikationen, bietet Kurzberatung zur Prävention an Infoständen an (zum Beispiel bei Fachtagen) und nimmt gemeinsam mit vielen anderen Einrichtungen an der Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen im November teil.

Renner bei den gedruckten Informationen waren 2016 die Broschüre „Verletzte Flüchtlingskinder“, die 2.138mal bestellt, sowie die Broschüre „Inklusion

bei der Prävention von sexuellem Missbrauch“, die 462 mal angefordert wurden.

World Day for the Prevention of Child Abuse

Immer am 19. November wird der „World Day for the Prevention of Child Abuse“ von der Schweizer Organisation „Women´s World Summit Foundation“ organisiert. Teilnehmer*innen sind Organisationen, die im Bereich der Prävention von sexuellem Missbrauch tätig sind.

AMYNA präsentiert dazu alljährlich ein breit gefächertes Angebot im Rahmen eines Tages der Offenen Tür. Dieser Tag bietet jedes Jahr allen Personen – egal ob pädagogische Fachkraft oder nicht – die Möglichkeit, etwas über Prävention von sexuellem Missbrauch zu erfahren und AMYNA kennen zu lernen. Ergänzt wird das Angebot durch weitere Veranstaltungen in dieser „Präventionswoche“ mit externen Referent*innen. Dieses Jahr referierte wieder u.a. Richterin Karin Jung im Amtsgericht über das beliebte Thema „Vorstellung des Videovernehmungszimmers“, ein Vortrag, der jedes Jahr in kürzester Zeit ausgebucht ist.

Gar nicht so schwer?!

In der Kinder- und Jugendarbeit sehen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen immer wieder mit neuen Entwicklungen, Fragestellungen und Unsicherheiten konfrontiert. Um hier praxisnahe Informationen zu den Möglichkeiten des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in der Jugend(verbands)arbeit zu geben, wurde Ende des Jahres das Buch „Gar nicht so schwer?! Aspekte der Prävention sexueller Gewalt in Themenfeldern der Jugendarbeit“ veröffentlicht.

Fragen im Buch sind beispielsweise: *Darf oder soll ich mich mit Jugendlichen auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken befreunden? Kann ich als Jugendleiter*in eine Beziehung mit einer Teilnehmerin haben oder ist das falsch? Wie ist das Posing von Jugendlichen einzuschätzen, muss ich mich damit auseinandersetzen – u.U. sogar eine Bildungseinheit für die Jugendlichen überlegen?* Antworten auf diese Fragen und vieles mehr finden Sie in dem neuen Buch, bestellbar unter www.amyna.de.

Yvonne Oeffling AMYNA e.V.,
1. Auflage, ISBN 978-3-934735-16-3,
Preis: Euro 15,00 zzgl. Versandkosten

Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und social media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien, Newsletter, Publikationen und die Pressearbeit von AMYNA im Jahr 2016 338.227 Menschen informiert und sensibilisiert werden.

NEIN HEISST NEIN – AUCH AUF DER WIESN

Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen

- Eine Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und dem Frauennotruf München

I MOG A GAUDI,
KOA GFRETT!*



Nicht immer geht es bei Wiesn-Kontakten so einvernehmlich zu, wie auf diesem Foto.

„Da müsste man ja auf der Wiesn jeden zweiten Mann festnehmen“, heißt es immer wieder, wenn über die Reform des Sexualstrafrechts und das Oktoberfest gesprochen wird. Denn seit November 2016 ist das Prinzip „Nein heißt Nein“ im Strafrecht verankert. Das bedeutet, dass jede sexuelle Handlung strafbar ist, die gegen den „erkennbaren Willen“ einer Person vorgenommen wird. Zu diesen sexuellen Handlungen zählen nun auch ein Klaps auf den Po, ein ungewollter Kuss oder der dreiste Griff ins Dirndldekolleté. Nein heißt Nein – auch auf dem Oktoberfest!

Während die Gesellschaft auf der Wiesn jedoch für die Täter gern mal beide Augen zudrückt, wird die Schuld für einen Übergriff häufig bei betroffenen Mädchen und Frauen gesucht: Ihre Kleidung, ihr Verhalten, ihr Alkoholkonsum werden ihnen zur Last gelegt. Sexuelle Gewalt wird bagatellisiert, Übergriffe verharmlost. Gerade diese Haltung ist es aber, die bei vielen Betroffenen Scham- und Schuldgefühle auslöst.

Nach der Wiesn ist vor der Wiesn

Um dieser Haltung entgegen zu wirken, besteht ein großer Teil der Arbeit der

Aktion aus Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Aktion setzt sich immer wieder für eine Sensibilisierung der Gesellschaft ein und versuchen durch Tipps und Information Mädchen und Frauen zu stärken. Doch eines gilt immer: Schuld hat immer der*die Täter*in!

Die „Sichere Wiesn“ konnte 2016 in über 70 Pressebeiträgen sowohl auf sexualisierte Gewalt auf dem Oktoberfest, als auch auf die hilfreichen Tipps hinweisen. Die deutschen und englischen Flyer erreichten über 150.000 Menschen, die Website wurde von 145.000 Menschen besucht. Die Pausenhof-Angebote fanden in 30 Schulen in Stadt und Landkreis statt (mit Unterstützung des KJR München-Land) und die ZORA-Projekte waren an 8 Schulen unterwegs. Doch es gab noch viel mehr zu sehen: Banner in S-Bahnen, Plakate in Bussen, Kino- und TV-Spots, Kugelschreiber, Pflasterboxen und vieles mehr. In diesem Jahr wurden durch diese Maßnahmen ca. 394.000 Menschen erreicht.

Neues vom Security Point

Insgesamt 216 Wiesnbesucherinnen und 59 Begleitpersonen konnten in diesem Jahr im Rahmen der Aktion am Security

Point beraten, betreut und begleitet werden. Damit stieg die Zahl zum Vorjahr leicht an (2015: 197). Für diese 216 Mädchen und Frauen erbrachte das Team 559 Hilfeleistungen. Die älteste Frau, der das Team vom Security Point mit Rat und Tat zur Seite stand, war 72 Jahre alt – die Jüngste 15 Jahre. Pro Abend war ein Team aus 8 bis 10 Fachfrauen und Ehrenamtlichen, die mit Sachverstand, Engagement und Tatkraft Hilfe leisteten, für die Klientinnen im Einsatz.

25 Nationen am Security Point

Jedes Jahr ist der Security Point eine der wichtigen Anlaufstelle für Oktoberfest-Touristinnen aus aller Welt. Knapp über die Hälfte der beratenen Mädchen und Frauen – insgesamt 121 – kamen 2016 aus dem Ausland. Die Mehrheit bildeten dabei 41 Frauen aus den USA sowie 18 Frauen aus Australien.

Vor allem das Gefühl, fremd zu sein, keine Angehörigen und Freund*innen in der Nähe zu haben, die Zuflucht und Schutz bieten können, löst bei vielen Frauen Angst aus. Daher wendet sich die Aktion seit Anbeginn mit zahlreichen Informationen präventiv auch an fremdsprachige Gäste des Oktoberfestes.



„IST DAS EIGENTLICH NOCH IN ORDNUNG?“

Einblicke in die Arbeit von GrenzwertICH

GRENZWERTICH
Sexuelle Gewalt durch Kinder &
Jugendliche verhindern



Fiona Langfeldt, Sozialpädagogin (B.A.), ist seit Sommer 2016 Mitarbeiterin bei GrenzwertICH

„Ist das eigentlich noch in Ordnung?“ Diese Frage bringt auf den Punkt, was viele Fachkräfte und Eltern beschäftigt, wenn sie sich mit sexuellen Äußerungen und Handlungen von Kindern oder Jugendlichen konfrontiert sehen. Das Beratungs- und Qualifizierungsangebot von AMYNA – GrenzwertICH bietet hier Orientierung und Sicherheit.

Nicht umsonst war 2016 bei GrenzwertICH das meist nachgefragte Fortbildungsangebot „Noch Doktorspiel – schon Übergriff?“. In dieser Fortbildung vermitteln wir Fachkräften das notwendige Wissen, um einschätzen zu können, ob es sich bei sexuellen Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen um ein alters- und entwicklungsangemessenes Verhalten oder gar um einen sexuellen Übergriff handelt.

Dabei geht es immer auch um die Frage, was der jeweils adäquate Umgang damit ist. Es geht um die richtige Balance von Zulassen und Grenzen setzen. Denn Mädchen und Jungen brauchen einerseits Freiräume für die Entwick-

lung einer altersangemessenen Sexualität. Andererseits brauchen sie aber auch Orientierung und Schutz von Erwachsenen, wenn Grenzen überschritten werden.

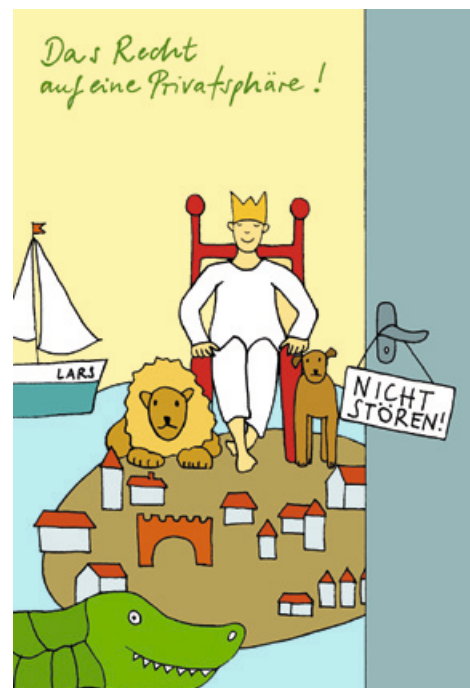
Inklusion

Die Angebote von GrenzwertICH wollen der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen, mit denen die Fachkräfte arbeiten, gerecht werden. Daher fließen die Querschnittsthemen Gender, Interkulturalität sowie Inklusion bzw. Behinderung immer in unsere Angebote mit ein.

Für die Entwicklung eines Angebots zum Thema „Umgang mit Sexualität von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Behindertenhilfe“ gab es 2016 einen intensiven fachlichen Austausch mit der Kollegin Simone Gottwald-Blaser, die im Institut für den Bereich Inklusion zuständig ist. Die Zusammenarbeit war für beide Seiten spannend und bereichernd.

Neues Personal bei GrenzwertICH

Wir freuen uns sehr, dass 2016 durch Förderung der LH München eine Personalaufstockung geschaffen werden konnte. Seit Oktober ist nun die neue Kollegin, Fiona



Eine von 10 Kinderrechte - Postkarten, bestellbar bei AMYNA e.V., Grafik: Jenny Römisch

Langfeldt, bei GrenzwertICH tätig. Darüber hinaus unterstützt Anja Bawidamann vorübergehend mit einem kleinen Stundenbudget die Arbeit. Dadurch können die Wartezeiten auf Fortbildungen verkürzt und das Zeitbudget für Beratungen erhöht werden.

Auch in 2016 war die Nachfrage nach Qualifizierungs- und Beratungsangeboten von GrenzwertICH ungebrochen hoch. Insgesamt über 180 Fachkräfte und Eltern wurden geschult oder beraten. Häufigste Anlässe der Beratungen waren Vorfälle von sexuellen Grenzverletzungen durch Kinder oder Fragen zur Einschätzung kindlichen sexuellen Verhaltens und dem adäquaten Umgang damit. Insgesamt konnte GrenzwertICH mit allen Angeboten über 4.600 Kinder mittelbar erreichen.

AUFBAU GELUNGEN, AUSBAU GEPLANT

Die Mitarbeiterinnen erreichten 2016 fast 2900 Fachkräfte und Eltern und qualifizierten im Raum München bis Würzburg, von Krefeld bis Mainz, von Düsseldorf bis Hannover.

AMYNA

Wir können da was tun!



Prävention von sexuellem Missbrauch
Schulungsangebote für Kindergärten
und andere Kindertagesstätten

Wir können da was tun! - Das modulare Angebot für Teamschulungen beinhaltet zahlreiche wichtige Bausteine für ein Schutzkonzept.

Fortbildungen und Vorträge

Weit über 1000 Teilnehmer*innen konnten durch Vorträge und Fortbildungen außerhalb Münchens erreicht werden. Auch in diesem Jahr konnte der Landkreis München, dank einer weiteren großzügigen Spende der Stiftung der Kreissparkasse, mit verschiedenen Schulungsangeboten versorgt werden. Kitas in anderen umliegenden Landkreisen wurden mit einer neuen Broschüre über das Angebot von AMYNA informiert. Auch hier steigen die Nachfragen stetig.

Ein Trend, den wir wahrnehmen, ist die steigende Anzahl größerer Träger (z.B. Caritas, Paritätischer u.a.), die von AMYNA unterstützt, Kinderschutz in ihren Einrichtungen nachhaltig umsetzen möchten. Bei diesen Anfragen geht es meist um das komplette Präventionspaket: Beratung des Trägers, Schulung

der Leitungskräfte bis hin zu Teamschulungen in den einzelnen Einrichtungen. Diese Anfragen freuen uns sehr, denn wir verstehen die Umsetzung eines Schutzkonzeptes als Organisationsentwicklungsprozess und sind begeistert, wenn Träger sich nicht scheuen, diesen manchmal anstrengenden, aber immer gewinnbringenden Weg mit uns gemeinsam gehen.

Schriftliche Analysen

Im Jahr 2016 konnten 7 Beratungsprozesse für Träger begleitet werden: sowohl „Check it! - Gefährdungsanalyse & Schutzkonzept“ als auch die Entwicklung

von Krisenleitfäden (Vorgehen bei Verdacht auf Missbrauch durch Mitarbeitende) wurden angefragt. Manchmal haben die Träger bereits einzelne Maßnahmen verankert, wollen jedoch jetzt einen strukturierten roten Faden für ihre Arbeit. Mit unseren praktischen Hinweisen geben wir eine klare Orientierungshilfe und eine gute Unterstützung, Kinderschutz in den Einrichtungen nachhaltig zu verankern.

Das Kinderschutzsystem

Die Entwicklung des Kinderschutzsystems (www.kinderschutzsystem.de) fand bereits 2015 in einer Kooperation zwischen der Stiftung „Hänsel+Gretel“ und AMYNA e.V. statt. 2016 wurden nun durch AMYNA e.V. im Auftrag der Stiftung in Nürnberg, Mainz und Hannover 23 Fachkräfte aus

20 verschiedenen Fachberatungsstellen bundesweit zu diesem Angebot qualifiziert. Ab 2017 sollen Sportvereine vor Ort dann durch diese Fachkräfte gezielt dabei unterstützen werden, nachhaltige Schutzmaßnahmen im Rahmen eines eigenen Schutzkonzeptes einzuführen und umzusetzen. AMYNA selbst wird auch 2017 weitere Referentinnen qualifizieren und den bestehenden Referent*innenstamm betreuen.

Neues Gesicht und Dezemberprojekt

Anja Bawidamann hat seit Sommer 2016 neben ihrer Tätigkeit im Institut nun auch im Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ Arbeitsstunden. Dies war mit ein wichtiger Faktor, dass eine Anfrage des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zur Unterstützung eines Forschungsvorhabens noch kurzfristig übernommen und zur allgemeinen Zufriedenheit bearbeitet werden konnte.



Eine von 10 Kinderrechte - Postkarten, bestellbar bei AMYNA e.V., Grafik: Jenny Römisch

GEMEINSAM SIND WIR UNSCHLAGBAR!

Die verschiedenen Bereiche von AMYNA e.V. arbeiten effektiv zusammen



Lisa-Marie Engler (seit 2016 Auszubildende in der Verwaltung)

Neue Mitarbeiter*innen bereichern auch 2016 wieder das Team. In der Verwaltung begann **Lisa-Marie Engler** im Herbst ihre Lehre zur Kauffrau für Büromanagement. Beim Bereich „GrenzwertICH“ konnte durch eine, von der Stadt genehmigte, Stellenerweiterung **Fiona Langfeldt** als Sozialpädagogin ihre Arbeit aufnehmen. **Anja Bawidamann**, die bereits 2015 im Institut einstieg und seitdem u.a. für

die Öffentlichkeitsarbeit und die Aktion „Sichere Wiesn“ zuständig ist, übernahm zusätzliche Stunden im Bereich „Projekte und überregionale Angebote“ und vorübergehend bei GrenzwertICH. Und auch 2017 wird es Neues geben. Ab Mai 2017 wird **Petra Straubinger** die Elternzeitvertretung für **Yvonne Oeffling** in den Bereichen „Institut“ und „Projekte & überregionale Angebote“ übernehmen.

Langsam, aber sicher, stabilisiert sich der größer gewordene Verein. Nachdem aufgrund des starken Aufgaben- und Personalwachses ab 2013 eine Neustrukturierung der Organisation erfolgte, arbeiten Geschäftsführung, Bereichsleitungen und Mitarbeitende mittlerweile ausgesprochen reibungslos, motiviert und ergebnisorientiert zusammen und anstehende Personalwechsel sind „zu bewältigen“. Die hohe Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen, die anlässlich einer Umfrage im Herbst 2016 festgestellt werden konnte, ist für Vorstand und

Geschäftsführung Motivation, die Arbeitsbedingungen auf einem hohen Level zu halten und die wichtigste Ressource des Vereins, qualifizierte Mitarbeiterinnen, zu binden und in ihren Aufgaben bestmöglich zu unterstützen.

Wie jedes Jahr warten neue fachliche Herausforderungen: Schutzkonzepte für den Bereich der Pflegekinder, Angebote für Schulen im Rahmen der Schulinitiative des UBsKM, Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Flüchtlingshilfe, Umsetzung einer Kampagne zur Prävention und Intervention beim Feiern in der Stadt (Gefahr von K.O.-Tropfen), das seit Jahren einer Bewilligung seitens des RBS (das das Konzept angefordert hatte) harrt usw. Wie jedes Jahr viel zu tun ...

All dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu helfen. Danke daher an die hilfreichen Spender*innen, die den Verein immer wieder einmal mit einer großzügigen Spende unterstützen!



Johannes-Wilhelm Rörig bei der Verleihung des AMYNA-Präventionspreises. Der UBsKM stellt das neue Projekt „Schulen gegen sexuelle Gewalt“ vor.



Zur Verleihung des 10. AMYNA-Präventionspreises an die Evangelische Schultiftung gab es ein Foto mit allen (ehemaligen) Preisträger*innen.

AMYNA-Präventionspreis

Der jährliche AMYNA-Präventionspreis (letztmalig unterstützt durch Miriam Betz von Betz-Chrom) wurde 2016 an die Evangelische Schultiftung in Bayern verliehen. Sie hat als erster Zusammenschluss privater Schulen in Bayern mehrere Leitfäden zur Intervention bei sexueller Gewalt entwickelt und zeigt darüber hinaus den langen Atem, der nötig ist, will man für über 160 Schulen im Freistaat Leitlinien für Schutzkonzepte entwickeln und einführen. Der 10. AMYNA - Präventionspreis war eine ganz besondere Veranstaltung. Das Grußwort sprach der Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung Johannes Wilhelm Rörig. In einer Festbroschüre, die über AMYNA e.V. erhältlich ist, werden alle Preisträger*innen als Best Practice Beispiele vorgestellt.

DAS NEUE JAHR WIRD KUNTERBUNT!

Ein Ausblick auf 2017

AMYNA



Auch im Jahr 2017 sind wieder zahlreiche Veranstaltungen, Vorträge und Beratungen geplant, auf die wir uns freuen:

Den Start macht im Januar die Fortbildung „Prävention gestalten – Herausforderungen für Führungskräfte“. Dieser „Dauerbrenner“ veranschaulicht die spezifischen Anforderungen an Leiter*innen von KiTas und Krippen bei der Einführung und Verankerung präventiver Strukturen und Maßnahmen.

Mit den „After-Work-Basics am Dienstag“ testen wir im Januar und Februar ein neues Angebotsformat. In einer Kooperation des Instituts mit dem Bereich GrenzwertICH bieten AMYNA-Mitarbeiterinnen insgesamt 12 verschiedene Kurzvorträge an. Sie behandeln die Basisthemen rund um sexuellen Missbrauch, Kindeswohlgefährdungen, sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche und Prävention.

Im März können Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule in der Fortbildung „Prävention 2.0 – Kinder und Jugendliche in (und mit) den sozialen Medien schützen“ mehr Kenntnisse zu Themen

wie Cybergrooming und Prävention von sexuellem Missbrauch im Internet erlangen. Zwei weitere Veranstaltungen widmen sich dann dem §8a SGB VIII: Der Vortrag „8a-Fall gemeldet! Und dann?“ und die Fortbildung „§ 8a leicht gemacht“. An diesen Themenbereich schließt sich im April die zweitägige Fortbildung „Kompetent handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“ für insoweit erfahrene Fachkräfte nach § 8a und 8b SGB VIII an.

Im Mai wird dann der Präventionspreis des Vereins AMYNA e.V. mit dem Schwerpunkt „Prävention von sexuellem Missbrauch von Mädchen und Jungen in der Flüchtlingshilfe“ verliehen.

Im Juni folgt der Vortrag „Aufdeckung unterstützen! Kindern das Berichten von sexuellem Missbrauch erleichtern“, der die unterstützenden Rahmenbedingungen in Einrichtungen und Signale von Mitarbeitenden zur Unterstützung von Disclosure behandelt. Im Juli sind dann noch einmal die i.e. Fachkräfte gefordert: in der zweitägigen Fortbildung „Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung“,

bei der die spezifischen Anforderungen im Falle eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch behandelt werden. Das Bildungsjahr schließt letztendlich mit der Fortbildung „Sexuelle Übergriffe durch Mädchen und Jungen mit Behinderung“ ab, in der Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Handlungssicherheit erhalten sollen.

Auch 2017 wird vierteljährlich das Infoportal „Refu-Tips“ mit immer wieder neuen und spannenden Fragen erweitert. Es lohnt sich, immer wieder zu stöbern!

Pünktlich zum Schulanfang wird wieder das neue Bildungsprogramm mit vielfältigen und interessanten Qualifizierungsangeboten erscheinen. Da freuen wir uns u.a. schon auf die Woche der seelischen Gesundheit, an der AMYNA im Rahmen der Zusammenarbeit in der Facharbeitsgemeinschaft Münchner Fachstellen für Prävention und Intervention für Kinder bei sexueller Gewalt teilnehmen wird.

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.

Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen
und die Möglichkeit der Onlinebestellung
bzw. -anmeldung finden Sie im Internet
unter www.amyna.de.



/AMYNAe.V

Informationen zur Aktion

„Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“

finden Sie unter www.sichewiesn.de.



/SichereWiesn

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Beratung und Begleitung für Träger von Einrichtungen aus Schule, Kinder- und Jugendhilfe und die Behindertenhilfe bei der Entwicklung von Schutzkonzepten
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen wie z.B. die „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich, interkulturell und inklusiv. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK

Wir danken allen unseren Unterstützer*innen und Spender*innen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die Stadträt*innen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und von GrenzwertICH, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Website, an die Deutsche Bischofskonferenz für die Förderung von GrenzwertICH, die Stiftung Hänsel + Gretel für die Kooperation bei der Aktion „Sichere Wiesen“ sowie das Projekt „Kinderschutzsystem“, an Miriam Betz und die Firma Betz-Chrom für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, an unsere freiberuflichen Referentinnen Daniela Schmidt-Ndasi, Tanja Sachs, Bianca Karlstetter und Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz im Bereich der Elternabende, an Friedl Sorg-Ahles, Ingrid Althoff und Sabine Engel für die ehrenamtliche Mitarbeit, an die zahlreichen Kooperationspartner*innen, die das Infoportal „Refu-Tips“ bereicherten, die Richter*innen & Staatsanwält*innen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle Spender*innen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit.

Impressum: AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,

Texte: alle Mitarbeiterinnen von AMYNA, Redaktion: Christine Rudolf-Jilg & Anja Bawidamann,

Fotos: AMYNA e.V., Kinderrechte-Postkarten: Jenny Römisch, Fotolia, Pixabay. Layout: www.melanie-jilg.de, Auflage: 2500 Stück